

Reunionsbitte des zweibrückischen Oberamts Bergzabern v. 10.11.1792

Gesetzgeber!¹ Das aus mehr denn zehn Dörfern² bestehende, dem Herzoge von Zweibrücken bisher zugehörige Oberamt Bergzabern, müde, sich noch als Sklaven eines despotischen Fürsten³ und dessen grausamer Trabanten in Mitte eines freien und glücklichen Volkes zu sehen und durch die Siege der fränkischen Freiheitswaffen beherzt gemacht, hat plötzlich die Fesseln der schändlichen Knechtschaft, in der es seufzte, abgestreift und stellt sich den erhabenen Stellvertretern der fränkischen Nation frei dar, um ihnen für die großen, den Völkern zubereiteten Wohltaten zu danken und die Vereinigung mit der Republik zu begehren. -Von den nämlichen Gesinnungen, welche die Savoyer beleben⁴, durchdrungen, geben wir Euch gleiche Wünsche zu erkennen und verbinden uns zu den nämlichen Pflichten. Schon haben wir, wie jene, geschworen, Freiheit und Gleichheit aus allen Kräften zu behaupten und auf unserem Posten zu sterben; die dreifarbige Kokarde prangt an unseren Hüten und an dem Busen unserer Frauen und Töchter; Freiheitsbäume sind in der Stadt Bergzabern und in den Dörfern aufgepflanzt. Auch haben wir uns Eure weisen Dekrete verschafft, die uns zur unveränderlichen Richtschnur der neuen Verwaltung der öffentlichen Geschäfte dienen sollen. Und damit es uns nicht an patriotischen Beamten fehle, haben wir uns an die drei Stunden von hier entfernte Munizipalität⁵ der Stadt Landau gewendet, um von ihr die nötigen Unterweisungen zu erhalten, wie unsere Munizipalitäten zu erwählen sind, deren guter Verwendung wir es auch zu verdanken haben, daß uns eine Absendung von mehreren Bürgern aus dem Schoße der dortigen patriotischen Gesellschaft⁶ geschickt wurden, unter deren Beistande wir unsere neuen Gemeinderäte errichten.-

Stellvertreter! Die Natur selbst und unsere örtliche Lage haben uns zu Brüdern der Franken gemacht! Wie wäre es uns möglich unter freien Menschen, von denen wir ganz umgeben sind, länger das Gepränge der Knechtschaft an uns zu tragen und zu Jagdhunden unserer Tyrannen zu dienen? Nein! Eher werden wir uns samt unseren Familien unter dem Schutt unserer Häuser begraben lassen, als daß wir wieder in das alte Elend fallen sollten, in welches uns unsere unmenschlichen Bedrücker gebracht hatten. Gewähret uns also unsern Wunsch, mit dem Lande der Freiheit vereinigt zu sein, und Ihr sollet sehen, daß wir es wert sind, Franke zu heißen.- Gesetzgeber! Erkläret der ganzen Welt, dass alle Völker, die von selbst das Joch der Zwangsherrschaft abschütteln und die Vereinigung mit der französischen Republik wünschen werden, durch dieselbe unterstützt und als Franken

¹ Die Adresse richtete sich an die Abgeordneten des Pariser Nationalkonvents

² Dies waren: Bergzabern, Kapellen, Drusweiler, Oberhausen, Dierbach, Hegersweiler, Barbelroth, Winden, Erlenbach, Steinweiler, Mühlhofen.

³ Karl August II., Herzog von (Pfalz-) Zweibrücken (1746-1795)

⁴ Das seit September 1792 französisch besetzte Savoyen wurde- u.a. auf Drängen der Jakobiner in der Hauptstadt Chambéry- am 27.11.1792 mit Frankreich vereinigt-

⁵ Stadtverwaltung nach der (revolutionären) französischen Verfassung vom 3.9.1791.

⁶ Der Landauer Jakobinerklub, der die Bestrebung in Bergzabern unterstützte.

angesehen werden sollen, und Ihr werdet sehen, dass dies der Hauptstoß für alle Tyrannen sein wird, denn die Völker unserer Nachbarn und alle die bedauernswürdigen Untertanen der kleinen Fürstlein des heiligen römischen Reiches erwarten in stiller Spannung diesen erwünschten Augenblick, um ihre Ketten abzulösen, und nur die Furcht, daß ihnen Eure Unterstützung abgehen werde und sie also unterliegen müßten, hat bisher von den Schritten zum Tempel der Freiheit abgehalten.- Ja! Gesetzgeber! Diese Erklärung allein wird den vollkommensten Sieg über alle gekrönten Tiger davontragen. Sie werden zwar schreien, daß dies gegen Eure förmliche Erklärung, auf alle Eroberungen Verzicht zu tun, gehandelt sei, allein sie mögen schreiben. Ein Volk das sich selbst übergibt, wird nicht erobert.- Im Namen derjenigen, die uns ernannt haben, bitten wir Euch, unserem Ansuchen zu willfahren. Aber im Namen der Menschheit flehen wir Euch an, dieselben von den zahllosen und namenlosen Übeln, womit sie bedrückt wird, zu befreien, und der feurigste Dank der Geschlechter wird Euer Lohn sein.

Bergzabern, den 10. November 1792, im ersten Jahr der Franken-Republik.

Quelle: Franz Xaver Remling: Die Rheinpfalz in der Revolutionszeit, Bd. 2, Speyer 1866, S. 459 f.

In: Klapheck/Dumont: „Als die Revolution an den Rhein kam: Die Mainzer Republik 1792/93. Jakobiner – Franzosen – Cisrheanen.“; Verlag der Rhein Hessischen Druckwerkstädte: Mainz, 1994, S. 103.